

Paarungsquartier der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) im Moritzburger Teichgebiet

Herr Steffen Pocha machte bereits in der Ausgabe 2001 der „Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde“ auf den Nachweis von Mückenfledermäusen in einer Kastengruppe im Landkreis Riesa-Großenhain aufmerksam.

In der selben Ausgabe berichten Herr Dr. U. Zöphel und Herr M. Wilhelm über ein Wochenstubenquartier der Mückenfledermaus an einem Gebäude in Moritzburg (MTB-Q 4848-1).

Im Jahre 2001 konnten erstmals Exemplare dieser Art auch in Fledermauskästen im angrenzenden Moritzburger Teichgebiet nachgewiesen werden. Der Nachweis der insgesamt 13 Tiere gelang in der Zeit vom 01.08.2001 bis 12.09.2001. Bemerkenswert ist dabei, dass bei einem am 01.08.2001 markierten adulten weiblichen Tier (C 12714) bereits ein Wiederfund am 04.09.2001 gelang. Das Tier befand sich am Wiederfundtermin in einer Gruppe von insgesamt 6 Weibchen und einem Männchen in einem Worliczek-Kasten der selben Kastengruppe. Das Männchen war paarungsbereit. Fünf der sechs Weibchen waren adult und zwei Weibchen hatten in diesem Jahr laktiert. Dieses Quartier ist also wahrscheinlich als Paarungsquartier einzustufen. In einem benachbarten Kasten befanden sich drei einzelne adulte Weibchen, die alle Laktationsmerkmale aufwiesen.

Interessant ist zudem, dass wahrscheinlich ein Verbund zwischen diesem Paarungsquartier und dem Wochenstubenquartier in Moritzburg besteht. Dafür spricht, dass das vorstehend erwähnte Weibchen (C 12714) am 01.08.2001 zur Beringung zum Hausquartier mitgenommen und dort mit den Fänglingen aus dem Quartier zusammen freigelassen wurde. Weiterhin ist der Nachweis der 5 laktierten Weibchen in der Kastengruppe ein Hinweis auf eine Wochenstubenkolonie in der näheren Umgebung.

Alle Nachweise gelangen in einer Kastengruppe, die sich in einem Laubmischbestand befindet, der an eine Wiesenfläche, Kiefernbestände aber auch Laubwaldbereiche angrenzt. In der Umgebung der Kastengruppe befinden sich relativ viele Vernässungsstellen. Durch die Lage inmitten des Teichgebietes ist zudem ein hohes Nahrungsangebot vorhanden. Die Nachweise gelangen vor allem in sehr schmalen Kästen (Worliczek, Stratmann-Spaltenmodifikation) aber auch zweimal in einem Strobel-Holzbetonflachkasten.

Die Bestimmung nach äußeren Merkmalen war bei denn Männchen anhand der Penisfärbung gut durchführbar. Die Bestimmung besonders junger Weibchen gestaltete sich schwieriger und wurde daher meist mit Unterstützung von Herrn M. Wilhelm und Herrn Dr. U. Zöphel durchgeführt, denen ich hiermit danken möchte.

Thomas Frank, Striesener Str. 40 a, 01307 Dresden,
e-Mail: Frank_Flm@gmx.de

Überwinterung von Rauhhaufledermäusen (*Pipistrellus nathusii*) im Elbtal bei Dresden

In meinen ersten Fledermausjahren, Ende der 1960er Jahre, bekam ich nur wenige Mitteilungen über diese Art. Es waren zwei Totfunde aus dem wasser- und altholzreichen Moritzburger Gebiet nördlich von Dresden. Diese Funde konnten keiner Jahreszeit zugeordnet werden.

Anfang Februar 1972 beschädigte ein Sturm eine alte Linde im Schloßpark zu Pillnitz bei Dresden. Der damalige Parkwächter unterrichtete mich über dabei gefundene Fledermäuse. Es handelte sich um fünf Rauhhaufledermäuse (4 ♂♂, 1 ♀) mit Körpermassen von 8 – 9,5 g, Unterarmlängen von 32,7 – 34,8 mm und der Länge des 5. Fingers zwischen 45 und 47 mm. Möglicherweise entkamen noch weitere Tiere. Das war der erste Nachweis einer Überwinterung im Elbtal (ca. 120 m ü. NN, Monatsmittel Januar –0,5 bis +0,5°C).

Danach wurden in und um Dresden nur wenige Einzeltiere von *Pipistrellus nathusii* gefunden. Erst mit 20 jährigem Abstand wurde wieder ein Quartier entdeckt, diesmal im Großen Garten in Dresden. Der Große Garten ist eine 2 km² große Parkfläche, unter anderem mit eingelagerten Teichen und Wiesen sowie Altbaumbeständen (Eichen). Am 28.02.1992 erhielt ich vom Gartenmeister eine Mitteilung, daß beim Baumprüfen einer alten Eiche Fledermausrufe zu hören waren. Nach der Festigkeitsprüfung wurde die Eiche im Kronenbereich eingekürzt, damit vom alten Stamm bei Sturm keine Gefahr durch abbrechende Äste ausgehen kann. Die benannte Eiche hat einen Stammdurchmesser von ca. 1,50 m und ist innen größtenteils hohl. Nach Osten ist der Baum aufgesprungen und weist 0,5 m bis 2 m über der Erde einen 1 – 1,5 cm breiten und ca. 10 - 12 cm tiefen Spalt auf. Dahinter befindet sich Mulm. Ich konnte dort in der Folge eine Reihe weiterer Beobachtungen machen. So fand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002](#)

Autor(en)/Author(s): Frank Thomas

Artikel/Article: [Paarungsquartier der Mückenfledermaus \(*Pipistrellus pygmaeus*\) im Moritzburger Teichgebiet 35-36](#)